

Haushaltsrede 2026 – Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Stadtratssitzung am 26. März 2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
werte Vertreter der Verwaltung und der Presse,
meine Damen und Herren,

wir verabschieden heute einen Haushalt, der in bewegten Zeiten entstanden ist. Die Weltlage ist geopolitisch und wirtschaftspolitisch unsicherer geworden. Es gibt Krisen, wie die Klimakrise, die andauern, es gibt neue Krisen, wie den Krieg im Iran. Die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen ist schwächer geworden. Es scheinen sich große Umbrüche durch neue Techniken wie künstliche Intelligenz anzubahnen. All das geht auch an Donauwörth nicht spurlos vorbei, selbst wenn wir von vielem nicht oder noch nicht so hart getroffen werden wie andere Kommunen. Aber es gibt Auswirkungen - kurzfristig bei den Energiepreisen - und langfristig bei Unsicherheiten besonders auf der Seite der Steuereinnahmen und der wirtschaftlichen Stärke. Doch erst einmal wollen wir mit dem Haushalt konkret auf die Fragen antworten, was unsere Stadt für eine gute Entwicklung in den nächsten Jahren braucht. Dabei gilt es aber, die Rahmenbedingungen in unserem Umfeld, in Bayern, in Deutschland in Europa und in der Welt nicht außer Acht zu lassen. Der vorliegende Haushalt gibt eine Antwort, der wir als Bündnis 90/ Die Grünen zustimmen können - aber mit einer Einordnung und einem kritischen Blick nach vorne.

Finanzlage: Rücklagen sind eine Stärke - aber eine endliche

Aktuell steht Donauwörth finanziell sehr gut da mit 81 Mio. € auf der hohen Kante als Rücklagen. Damit investieren wir aus eigener Kraft - das verdient Anerkennung.

Gleichwohl müssen wir einen Punkt ansprechen, der uns als Fraktion umtreibt: Unsere Rücklagen sind eine Stärke, aber sie sind endlich. Rücklagen bieten eine Flexibilität, die Kreditaufnahmen nicht bieten, da Rücklagen nicht nur Investitionen sondern auch laufende Ausgaben decken können. Sie erlauben Handlungsspielräume, wenn unvorhergesehene Herausforderungen auftreten, oder schnelles Handeln, wenn sich Chancen ergeben. Wenn wir sie im Finanzplan bis 2029 aber nahezu auf Null fahren und gleichzeitig zum Ende des Finanzplanungszeitraums erhebliche Kredite aufnehmen, verlieren wir genau diesen Handlungsspielraum.

Bei Brutto-Investitionen von rund 41,2 Millionen Euro im laufenden Jahr und weiteren 115,8 Millionen Euro in den Prognosejahren bis 2029 müssen wir uns fragen: Können wir uns dieses Tempo dauerhaft leisten, ohne unsere Reserven aufzuzehren? Die Frage ist nicht, ob wir investieren sollen - sondern ob wir in der Summe aller Projekte noch ausreichend Puffer für Unvorhergesehenes oder sich bereits Abzeichnendes aber noch nicht konkret Umrissenes - wie Ganztagesausbau und Schulerweiterungen - behalten.

Zukunftsprojekte: Investitionen, die in die richtige Richtung weisen

Dieser Haushalt enthält neben der Landesgartenschau, zu der ich später noch kommen, eine Reihe von Projekten, die wir für klar richtungsweisend halten. Nicht alle bauen unmittelbar aufeinander auf – aber sie eint, dass sie für die Zukunft vorsorgen und Antworten auf die konkreten Herausforderungen in unserer Stadtgesellschaft geben.

Drei Projekte betrachten wir als zusammengehörig und strategisch richtig: Der **Bahnhof-Durchstich** ist ein zentraler Baustein, um die Nutzung der Bahn zu steigern und die Gebiete jenseits der Gleise besser anzubinden. Mit aktuell geschätzten 15 Mio. Euro bis zur Fertigstellung ist das eine erhebliche Investition – aber eine, die in eine moderne Mobilitätsstrategie einzahlt. Der **Brückenschlag in die Parkstadt** ergänzt dies infrastrukturell. Er verbindet die Stadt und ihre Stadtteile und ist ein wichtiges Signal für die Entwicklung der Parkstadt insgesamt. Wir haben dies mit unserem Antrag mit angestoßen und unterstützen dieses Vorhaben. Der **Kindergarten Schneegarten** schließlich ist eine der familienpolitischen Antworten auf das Wachstum in diesen Bereichen. Familien brauchen Betreuungsplätze dort, wo sie leben. Auch hier stehen in den Folgejahren erhebliche Mittel an – über 15 Millionen Euro bis 2030. Das ist richtig investiertes Geld, wenn wir Donauwörth als familienfreundliche Stadt weiterentwickeln wollen.

Zwei weitere Projekte wollen wir besonders hervorheben, weil sie für uns in die richtige Richtung weisen und weil wir uns als Grüne schon seit Jahren dafür einsetzen:

Die **Sanierung der Alten Kaserne** – auch Invalidenkaserne genannt – für Zwecke des sozialen Wohnungsbaus. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der drängendsten Aufgaben unserer Stadtgesellschaft. Dass der Haushalt hier mit 120.000 Euro in diesem Jahr den Einstieg macht und im Finanzplan bis 2029 insgesamt rund 3,5 Millionen Euro vorsieht, ist ein wichtiges Signal. Wir schaffen damit nicht nur Wohnraum – wir erhalten auch ein historisches Gebäude und geben ihm eine sinnvolle Nutzung.

Das **Regenrückhaltebecken Zirgesheim** ist ein Projekt, das auf den ersten Blick weniger sichtbar ist, aber umso wichtiger. Die Klimakrise bringt häufigere Starkregenereignisse mit sich – das haben die vergangenen Jahre in ganz Europa gezeigt. Dass der Haushalt hier von 2026 bis 2028 rund 650.000 Euro für die Planung einstellt und 2029 mit 750.000 Euro einen ersten Bauansatz vorsieht, ist richtig. Die Gesamtkosten für den Bau werden derzeit auf rund 5 Millionen Euro geschätzt, wobei Förderungen von bis zu 75 Prozent im Raum stehen – das wäre eine kluge Investition mit einem sehr günstigen Verhältnis von Eigenmitteln zu Nutzen. Hochwasserschutz ist Daseinsvorsorge.

Zusammengenommen zeigen diese Projekte: Kinderbetreuung, Wohnraum für Familien, Mobilität, Infrastruktur und Klimavorsorge – dieser Haushalt setzt an den richtigen Stellen an.

Landesgartenschau 2028: Chance mit Verantwortung

Die Landesgartenschau ist eine große Chance für Donauwörth. Sie kann unsere Stadt sichtbar machen, Fördermittel in erheblichem Umfang in die Region lenken und das Stadtbild nachhaltig aufwerten.

Aber wir sagen auch klar: Eine Landesgartenschau muss sich an ihrem eigenen Anspruch messen lassen. Wenn wir von einem „grünen“ Projekt sprechen, dann muss dieser Anspruch auch während und nach dem Schlussfest eingelöst werden. Die entscheidende Frage lautet nicht nur, was wir 2028 eröffnen – sondern was 2030, 2035 und darüber hinaus davon übrig bleibt. Die Folgekosten für Pflege, Unterhalt und Instandhaltung der geschaffenen Grünflächen und Anlagen müssen von Anfang an realistisch eingeplant und in zukünftigen Haushalten ihren Niederschlag finden. Eine Gartenschau, deren Erbe die Stadt langfristig überfordert, wäre das Gegenteil von nachhaltig.

Ehrenamt und Feuerwehr

Ein Haushalt besteht nicht nur aus Zahlen – er bildet auch ab, was uns als Stadtgesellschaft wichtig ist. Die Investitionen in unsere Feuerwehren, ob dezentrale Notstromaggregate, Brandschutzfahrzeuge, Atemschutzausrüstung oder die Abfinanzierung des Anbaus in Berg, sind Investitionen in die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Dahinter stehen Menschen, die sich ehrenamtlich für unsere Gemeinschaft einsetzen. Ihnen gebührt unser Dank und unsere Unterstützung – nicht nur in Sonntagsreden, sondern auch in Haushaltszahlen. Umso mehr freut es uns, dass sich mittlerweile auch ein Ansatz in Höhe von 400.000 Euro für eine Zukunft des Hauses der Feuerwehr Zusum im Haushalt findet. Sobald klar ist, wohin die Reise geht, sind die Mittel da, und es kann angefangen werden.

Klimaschutz: Kleine Schritte, richtige Richtung

Wir begrüßen, dass der Haushalt mit den PV-Anlagen und der LED-Umrüstung der Straßenbeleuchtung konkrete Maßnahmen für den Klimaschutz enthält. Das sind keine spektakulären Großprojekte, aber es sind die richtigen Schritte: Sie senken langfristig Kosten, reduzieren den Energieverbrauch. Hier würden wir uns noch mehr und größere Schritte wünschen, zusammen mit einem Plan, wie der Umbau der Stadt für den Klimaschutz in den verschiedenen Bereichen wie Gebäude, Energieversorgung und Verkehr aussehen soll.

Dank

An dieser Stelle möchten wir unseren Dank aussprechen – an die Verwaltung und insbesondere die Kämmerei für die sorgfältige Aufstellung dieses Haushalts – an die Kolleginnen und Kollegen für die Vorberatungen. Ebenso danken wir den Bürgerinnen und Bürgern sowie den vielen Ehrenamtlichen, die das Leben in Donauwörth Tag für Tag mitgestalten.

Ein Haushalt als Vermächtnis – und als Auftrag

Lassen Sie mich zum Schluss einen Gedanken aussprechen, der über die Zahlen dieses Haushalts hinausgeht.

Dieser Haushalt ist der letzte, den dieser Stadtrat in seiner aktuellen Zusammensetzung beschließt. Am 1. Mai 2026 beginnt eine neue Wahlperiode mit einem neu zusammengesetzten Stadtrat. Was wir heute verabschieden, ist damit mehr als ein Jahreshaushalt – es ist eine Art Vermächtnis unserer Arbeit der vergangenen Jahre.

Gleichzeitig müssen wir uns bewusst sein: Die Weichen, die wir heute stellen, binden den neuen Stadtrat in erheblichem Maße. Projekte mit Folgekostenverpflichtungen in dreistelliger Millionenhöhe lassen sich nicht einfach zurückdrehen. Der neue Stadtrat wird auf dem aufbauen müssen, was wir heute beschließen – und er wird mit den Folgen leben müssen, im Guten wie im Herausfordernden.

Aus der Weichenstellung von heute und aus neuen, noch nicht absehbaren Entwicklungen werden sich zwangsläufig neue Herausforderungen ergeben. Umso mehr tragen wir heute Verantwortung: dafür, dass wir klug investieren, dass wir Reserven nicht leichtfertig aufzehren und dass wir dem neuen Stadtrat nicht nur Verpflichtungen, sondern auch Handlungsspielräume hinterlassen.

In diesem Sinne stimmt unsere Fraktion dem Haushalt 2026 zu – mit Überzeugung, aber auch mit dem klaren Appell, die finanzielle Vorsorge nicht aus dem Blick zu verlieren.

Vielen Dank.